Berichte/Kommentare

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zoom-Filmberater**

Band (Jahr): **31 (1979)**

Heft 13

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

–, dann nur noch auf die wechselnden Kulissen: Charlie Chan in London, in Paris, in Shanghai und so weiter. 1940 schliesslich fällt Charlie Chan als Markenzeichen im Titel zum ersten Mal weg und nach weiteren drei Filmen stellt Fox, die den Serienfilm bis dahin produzierte, Charlie Chan ein. Eine kleine Firma für billige B-Filme, die Monogram Picture Corporation, übernimmt zwei Jahre später, 1944, die Nachfolge und bringt bis 1949 noch weitere 17 Filme heraus – aber selbst hier vermag Charlie Chan nur 1944 noch zweimal in den Titel vorzustossen.
Mit Ausnahme von *«Charlie Chan's Murder Cruise»*, eine vermutlich notwendige Blutauffrischung, weisen nur gerade die ersten fünf Chan-Filme die Autorenschaft von E. D. Biggers aus, im übrigen zeichnet in der Fox-Zeit das Team Robert Ellis/Helen Logan am häufigsten für das Drehbuch. Bereits der dritte Chan-Film zeigt den chinesischen Detektiv mit Familie, Frau und zehn Kindern am Frühstückstisch, und im vierten Film wird ein elftes Kind geboren. Aber erst 1935, *«Charlie Chan In Paris»*, ist Chans Sohn Lee Chan kriminalistisch mit von der Partie und mausert sich in den nachfolgenden Filmen zum ersten und wichtigsten Mitarbeiter seines Vaters. 1937 taucht auch Charlie Chan jr. auf, 1939 James Chan, dann Jimmy und Willie, teils im Austausch gegen andere Mitglieder der zahlreichen Familie, und 1944 schliesslich sogar die Tochter Iris Chan.
Dies ist nur *ein* Anzeichen, dass die Chan-Filme mehr und mehr standardisiert wurden und Routine Einfälle ersetzen sollte – das Licht geht aus und wie das Licht wieder kommt, gibt's eine Leiche mehr. Weniger und weniger riskiert der weise Detektiv, der immer schon etwa im Stile des Monsieur Poirot von Agatha Christie agiert hat, persönlich etwas bei der Aufklärung seiner Fälle. Er redet mit den Verdächtigen, denkt und behält die Schlussfolgerungen für sich, vertröstet mit Sprüchen von Konfuzius – oder was dafür gehalten werden kann (wie «Schweigen ist Gold, ausser in Polizeistationen», «Konfuzius sagt, weiser Mann fragt sich selbst, Dummkopf andere»), versammelt alle Verdächtigen in einem Raum und fängt den Schuldigen in der vorbereiteten Falle. Wie dann auch noch, ab 1944, der schwarze Chauffeur Birmingham als Trottel vom Dienst eine Standardrolle übernimmt, sind die besseren Zeiten von Charlie Chan – die er durchaus auch, etwa mit dem unbestritten besten Darsteller des Charlie Chan, Warner Oland (1880–1938), gesehen hat – endgültig vorbei.

Walt Vian

BERICHTE/KOMMENTARE

Vielseitiges und anregendes Angebot

6. Internationale Christliche Fernsehwoche in Stockholm

Auch wenn diese Tagung durch Empfänge und einen Ausflug nach Sigtuna aufgelockert wurde, war es doch ein wenig viel aufs mal. Während fünf Tagen haben die Teilnehmer rund 50 Fernsehsendungen von insgesamt 55 Stunden Dauer verfolgt. Immerhin hat der Schwedische Rundfunk in seinen bestens eingerichteten Räumen in Stockholm für eine ausgezeichnete technische Durchführung gesorgt, so dass man sich, auch was den zeitlichen Ablauf betrifft, nur lobenswert äussern kann.
Ungefähr 200 Delegierte, vornehmlich Fernsehredakteure, Produzenten und kirchliche Beauftragte aus 18 europäischen und einigen überseeischen Ländern verschafften sich einen Überblick über Fernsehproduktionen, die, entsprechend der Zielformulierung dieser ökumenischen Woche, «das Verhältnis von Gott und Mensch oder die sich daraus ergebenden zwischenmenschlichen Beziehungen» zum Thema haben sollten. Die beiden veranstaltenden Organisationen – die europäische Vereinigung der World Association for Christian Communication (WACC) und die internationale Vereinigung für Katholische Rundfunk- und Fernseharbeit (UNDA) – wünschten, dass «alle für den Wettbewerb eingereichten Programme Männer,

Frauen und Kinder dazu ermutigen sollten, auf der Suche nach Zeichen von Gottes liebender, aktiver Gegenwart in dieser Zeit zu leben und zu handeln.» Ob dieses Ziel auch nur einigermassen erreicht wurde, ist nicht leicht zu entscheiden, da die verschiedenen Beiträge von sehr unterschiedlicher Qualität waren und verständlicherweise auch auf zum Teil heftige Kritik, ja sogar auf Ablehnung stiessen.

Nur ein Beitrag aus der Schweiz

Leider war aus der Schweiz nur ein einziger Beitrag vom Vorbereitungskomitee zur Vorführung bestimmt worden. Es handelt sich um eine Reportage der Télévision Romande über die charismatischen Bewegungen in der Schweiz und in Frankreich unter dem Titel *«Gott ist nicht tot»*. Diese etwas über einstündige Sendung versucht, die verschiedenen Gruppen und Glaubensgemeinschaften darzustellen, die sich auf dem Boden sowohl der reformierten wie auch der katholischen Kirche spontan gebildet haben, und nun, angeregt von der Pfingstbewegung in den USA, nach einem neuen Ausdruck des christlichen Glaubens suchen.
In den gleichen Zusammenhang gehören Produktionen aus Frankreich, England und Irland, die einmal vom Leben in einem koptisch-orthodoxen Mönchskloster mitten in der Wüsteneinsamkeit Unterägyptens, dann von einem ehemaligen englischen Benediktiner berichten, der, in einem indischen Ashram lebend, das Christentum in Indien liturgisch nach der katholischen Kirche im Westen auszurichten versucht. Der irische Beitrag beschreibt drei religiöse Minderheitsgruppen im Land, nämlich Anhänger der Christlichen Wissenschaft, der Zeugen Jehovas und der Adventisten. Ein Film des Französischen Fernsehens vergegenwärtigt die mutige Arbeit der Heilsarmee in Paris. Die Engländer versuchten sich in gekonnt humorvoller Weise an der zum Teil kuriosen Geschichte verschiedener Heiliger.

FILMPROGRAMM

Die neue Serie(DIN A 5) dokumentiert auf 8-16 Seiten (davon die Hälfte Fotos) Filmklassiker, Studiofilme, TV-Erstaufführungen mit ausführlichen Stabs- und Darstellerangaben, Inhalt, Kritik(en), Filmografien (mit Angabe der dazu erschienenen Filmpr.).Preis pro Heft: DM 1.-/DM 1.5o/DM 2.-(8/12/16 seitig), bei Abnahme von 1o Ex.pro Titel: DM o.7o/DM 1.1o/DM 1.5o. Dazu ein kostenloses SAMMLER-INFO mit über 4o Seiten Angebots- und Suchlisten. Bestelladresse: Werner Rabe, Tuttlinger Str.14, D 7ooo Stuttgart 75, BRD

1 FAHRKARTE NACH MARSEILLE/PASSAGE TO MARSEILLE
2 PANIK IM NEEDLE PARK/THE PANIC IN NEEDLE PARK
3 BILL McKAY-DER KANDIDAT/THE CANDIDATE
4 DER SCHLACHTER/LE BOUCHER
5 DER FREMDE/THE STRANGER
6 DAS PHANTOM DER OPER/THE PHANTOM OF THE OPERA
7 DAS BIEST MUSS STERBEN/QUE LA BETE MEURE
8 IST DAS LEBEN NICHT SCHÖN?/IT'S A WONDERFUL LIFE
9 DER ENTERTAINER/THE ENTERTAINER
1o F WIE FÄLSCHUNG/F FOR FAKE
11 DER RISS/LA RUPTURE
12 MACBETH(Welles)
13 HIER IST JOHN DOE/MEET JOHN DOE
14 LITTLE MURDERS
15 EIN ACHTBARER MANN/UN UOMO DA RISPETTARE
16 ELISA,MEIN LEBEN/ELISA VIDA MIA
17 BLUTIGE HOCHZEIT/LES NOCES ROUGES
18 DER DRITTE GRAD/LA FAILLE
19 ZÜCHTE RABEN/CRIA CUERVOS
2o IN EINEM ANDEREN LAND/A FAREWELL TO ARMS
21 MORD AN EINEM CHINESISCHEN BUCHMACHER/THE KILLING OF A CHINESE BOOKIE
22 THE MASK OF FU MANCHU (1932)
23 PREMIERE/OPENING NIGHT
24 DARK STAR
25 EIN SCHÖNES MÄDCHEN WIE ICH/UNE BELLE FILLE COMME MOI
26 ASSAULT-ANSCHLAG BEI NACHT/ASSAULT ON PRECINCT 13
27 KEHR ZURÜCK,KLEINE SHEBA/COME BACK,LITTLE SHEBA
28 MIT VERBUNDENEN AUGEN/LOS OJOS VENDADOS
29 STRASSE DER VERDAMMNIS/DAMNATION ALLEY

Neu im Verleih

Und dann...?

Per Söderberg, Schweden 1977, farbig, Lichtton, Kurzspielfilm, 16 Min., ohne Sprache, Fr. 25.–

Ein Film zur Konfirmation in der schwedisch-lutherischen Kirche, der sich leicht auf unsere Verhältnisse übertragen lässt. Zehn Konfirmanden erhalten je eine Bibel, die sie auf ihrem Lebensweg begleiten soll. Einige verlieren das «unförmige Möbelstück» sogleich, andere scheitern beim Versuch, es in ihr Leben einzubauen oder am Kirchenbetrieb und seinen Dienern. Einige finden Zugang zum grossen Buch und setzen dessen Geist um ins praktische Leben. Aufgebaut ist der mit einfachen filmischen Mitteln, aber guten Einfällen, hergestellte Film nach dem bekannten Lied «Zehn kleine Negerlein...». Die Geschichte ist letztlich eine Umsetzung des Gleichnisses vom Sämann Mt. 13.

Der Film ist zu beziehen bei: Verleih ZOOM, Saatwiesenstr. 22, 8600 Dübendorf, Tel. 01/8202070

Problematisch waren die Produktionen, die entweder meditativen Charakter tragen oder Bibeltexte fernsehgerecht darzustellen versuchen. Solche Versuche sind grundsätzlich zu begrüssen, erfordern aber von den Realisatoren ein grosses Mass an Einfühlungsvermögen und Subtilität. Nicht weniger als neun Beiträge wagten sich an die Themata «Krankheit, geistige und körperliche Behinderung, Heilung und Sterben». Herausgeragt hat dabei ein Film des Westdeutschen Fernsehens aus einer Sendereihe *«Gott und die Welt»,* welche Körperbehinderte ins Gespräch zieht und ihre verschiedenen Anliegen verbalisieren lässt. Man konnte sich der eindringlichen Wirkung dieses Films nicht entziehen. Mit Recht wurde ihm denn auch von der Jury ein Preis zuerkannt.
In einem äusserst lebendig und echt wirkenden Beitrag hat sich die holländische Gesellschaft Ikon an das Thema der Homosexualität herangewagt. Man wird Zeuge eines Elternabends in einer kleinen niederländischen Gemeinde, deren Schulbehörde zur Kandidatur eines homosexuell veranlagten jungen Lehrers Stellung zu nehmen hat. Eine Menge von Meinungen, Vorurteilen und gemeinen Verdächtigungen werden da geäussert und prasseln auf den anwesenden Bewerber nieder, der immerhin auch sehr temperamentvoll sich zu rechtfertigen versucht. Auch diese Sendung wurde verdienterweise mit einem Preis ausgezeichnet.
Ebenfalls ausgezeichnet wurde ein längerer Beitrag der BBC, welcher eine Darstellung vermittelt der 38 Chorknaben der anglikanischen St. Pauls Kathedrale in London in ihrem strengen Internatsleben, in ihrer Musikerziehung und ihrem regelmässigen Auftreten während der Gottesdienste. *«Gibt es Gott?»* ist der Titel einer österreichischen Produktion, die eine sehr unterschiedliche Aufnahme bei den Festivalbesuchern fand und heftig diskutiert wurde. Drei namhafte Wissenschafter, ein Astronom, ein Biochemiker und ein Atomphysiker äussern sich zur Gottesfrage, womit sie allerdings nur Mosaiksteine liefern zu einem Gesamtbild, das sich der Zuschauer selbst formen kann. Etwas fragwürdig wirkt die Kulisse, indem die Aufnahmen in den bizarren Lavawüsten und Fjorden von Island gedreht wurden. Eine solche Sendung scheint mir durchaus brauchbar, kann sie doch den indifferenten und skeptischen Fernseh-Konsumenten zum Nachdenken und Weiterfragen anregen. Auch hier wurde ein Preis verliehen.

Christliche Produktionen engagieren sich für politische Probleme

Von besonderem Interesse waren einige Produktionen, welche aktuelle politische Probleme aufgriffen und in dokumentarischer oder grundsätzlicher Weise darstellen. Das Belgische Fernsehen präsentierte einen eindrücklichen Film über die Lage der Schwarzen und Farbigen in Südafrika, der einen bewusst macht, wie unheilvoll die Spannungen zwischen den Rassen dauernd anwachsen und eine Entladung befürchten lassen. Die Jury entschied sich auch hier für einen Preis. Weitere Dokumentarfilme zeigten den Kampf für christliche Freiheit, wie ihn die brasilianischen Bischöfe mit grosser Tapferkeit und zum Teil unter Gefährdung ihres Lebens führen, und die unbeschreibliche Notlage, in der sich die kambodschanischen Flüchtlinge in den Grenzlagern von Thailand befinden.
Erwähnt sei noch ein Dokumentarspiel aus der Bundesrepublik, das persönliche und familiäre Lebensbedingungen im Alltag der DDR darstellt und dabei die Probleme jener Menschen in den Mittelpunkt stellt, die sich offen zu ihrer Kirche bekennen und deshalb mit verschiedenen Nachteilen und Gefährdungen zu rechnen haben *(«Mein Leben selber bestimmen»)*. Aufs Ganze gesehen war diese Woche recht interessant und anregend, auch im Blick auf wertvolle Begegnungen. Max Wyttenbach

---

Mutation beim Fernsehen DRS

tv. Mitte August tritt Peter Trösch als Redaktor und Assistent des Pressechefs in die Pressestelle des Fernsehens DRS ein. Bei der «Solothurner Zeitung» und den «Basler Nachrichten» verdiente sich Peter Trösch die ersten journalistischen Sporen; seit 1976 ist er in der Redaktion des «Zürcher Oberländers» in Wetzikon tätig.

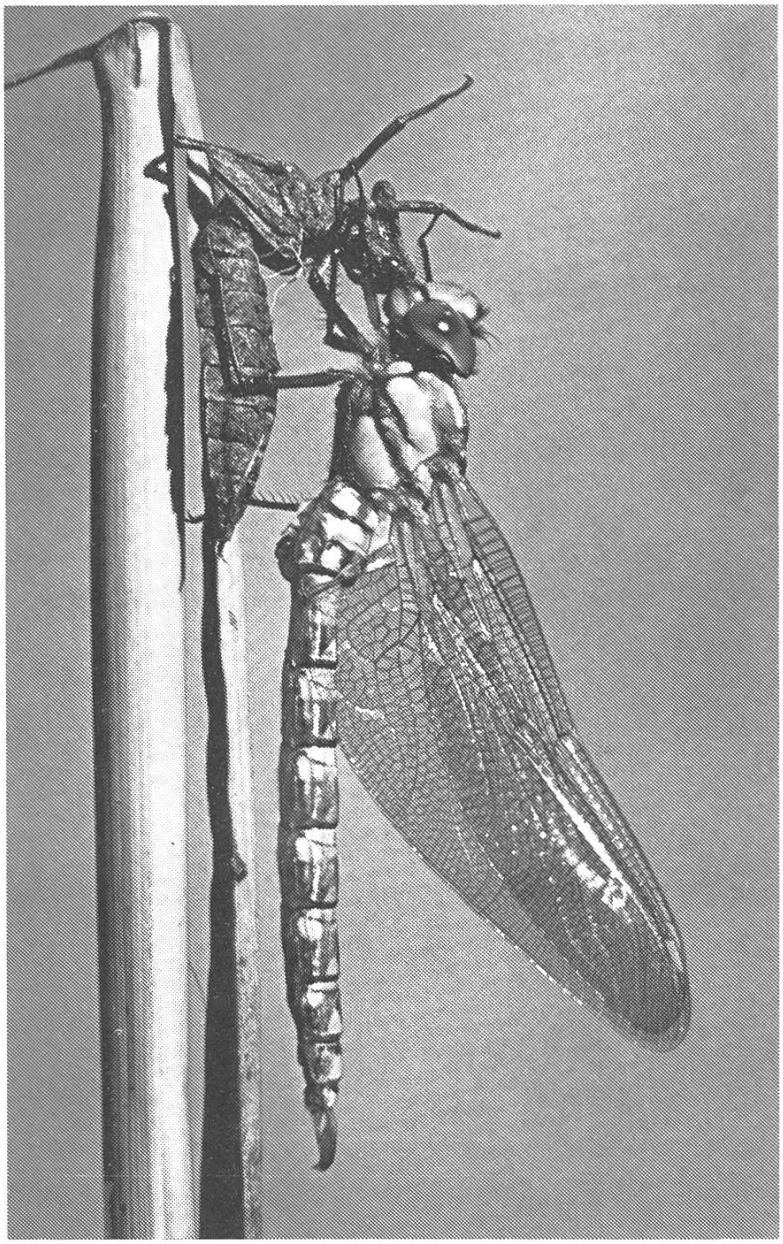
AZ
3000 Bern 1

Otto R. Strub
Irene Siegenthaler

Das Libellenjahr

80 Seiten, Format
20,5×20,5 cm;
74 farbige Abbildungen,
wovon 27 ganzseitige
Tafeln, laminierter
Pappband, Fr. 26.–

Gestalt und Lebensweise der Libellen haben die Menschen seit jeher intensiv beschäftigt. Dieses schön gestaltete Buch zeigt mit vielen seltenen Farbaufnahmen die Lebensweise dieser Insektenart im Jahreslauf.



Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Verlag Stämpfli & Cie AG Bern
Postfach 2728, CH-3001 Bern